

Tierbilder in Verbindung mit heiligen Zeichen auf altchristlichen Monumenten.

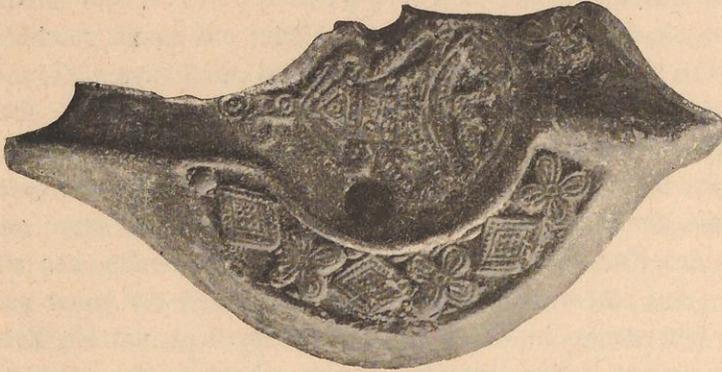
Von

Anton de Waal.

Professor Orsi, der Direktor des kgl. Museums zu Syrakus, hat in seinem Berichte über die jüngsten Ausgrabungen (oben S. 229, Taf. I,) eine Lampe publiziert, auf welcher ein Widder, und vor dessen Stirne das Monogramm Christi, in einen Reifen gefasst, steht. Die seltsame Kombinierung muss nur in die Reihe der altchristlichen Monumente an ihrem richtigen Platze eingefügt werden, um sie zu würdigen, und da genügt eine kurze Umschau auf altchristlichem Bildwerk, wo uns ähnliche Verbindungen von Tieren und heiligen Zeichen begegnen.

Einleitend sei darauf hingewiesen, wie es schon der coemeterialen Kunst sehr geläufig ist, Menschen unter dem Bilde von Tieren darzustellen. Mit Vorliebe sahen die alten Gläubigen sich selber unter dem Bilde von Lämmern auf den zahlreichen Darstellungen des Guten Hirten. Auf einem Gemälde in den Katakomben der hh. Petrus und Marcellinus steht Susanna als Lamm zwischen den beiden Richtern als Wölfen; auf dem Sarkophag des Junius Bassus in den Grotten von St. Peter sind ganze biblische Szenen in Lämmerfiguren dargestellt, Moses, der als Lamm das Wasser aus dem Felsen schlägt, Johannes, der als Lamm den Heiland in der Gestalt eines Lammes tauft, u. s. w. In der Folge kehrt fast ständig auf dem breiten Abschlussbände unter den Apsismosaiken der Heiland als Lamm wieder, zu welchem aus den Städten Bethlehem und Jerusalem die Gläubigen als Lämmer hineilen. — Auf dem Kreuzigungsbilde in dem Apsis - Mosaik von S. Clemente

erscheinen die zwölf Apostel unter dem Bilde von zwölf Tauben, und ebenso kehren sie auf der vorderen Schmalseite von Altartischen wieder.



Aber worauf es uns hier ankommt, ist die Verbindung von Tierbildern mit heiligen Zeichen, und da sind es besonders Taube, Fisch und Lamm, mit denen die altchristliche Kunst die mannichfaltigsten Symbole in grosser Abwechselung verbunden hat. Es genügt, auf einige markante Beispiele hinzuweisen. Die Taube Noë's mit dem Oelzweig im Schnabel wird zur Botin des Friedens für die Verstorbenen; bald fliegt sie einer Orante zu, bald stehen, der



Symmetrie wegen, zwei solcher Tauben mit dem Oelzweige zu Füßen einer Orante oder sitzen auf ihren Schultern. Tauben, und ebenso Pfauen, die aus Henkelkelchen trinken, zum Sinnbilde der Erquickung hienieden und im Jenseits, oder die zu einem Kreuze,

oder zum Monogramm Christi hinfliegen, oder auf den Armen eines Kreuzes sitzen, kommen unzählige Male vor.¹ Auf einem Grabstein im Museum des Campo santo trägt die auf dem Rande eines Henkelkelches sitzende Taube das *Signum Christi*, ein Kreuzchen, auf dem Kopfe, und ähnliches kehrt wieder auf einem geschnittenen Stein (Garrucci, *Arte*, Tav. 478, 6) und auf Lampen (Tav. 472, 6 und 8).² Auf einem Bleitäfelchen des 6. Jahrh.s, viereckig, aber mit einer Oese zum Umhängen versehen (Fleury, *la Messe*, pl. 681), steht ein Kreuz mit hasta auf einem Berge mit den vier Strömen; am Fusse der hasta liegt eine Schlange; zwei Tauben sitzen auf den Armen des Kreuzes, zwei andere fliegen vom Boden her zu ihm empor. Auf einem Grabsteine in San Callisto ist ein Anker graviert, dessen Querstange in der Mitte des Ankers liegt, um ein Kreuz zu bilden; ein am Boden liegendes Lamm schaut zu dem Ankerkreuze empor, eine Taube aber fliegt herbei mit dem Oelzweig im Schnabel.

Das Lamm, als Sinnbild des Christen erscheint auf einem Sarkophag im Lateranensischen Museum in der Weise, dass von rechts und links Lämmer auf die Mitte zueilen, wo zwei Männer (Apostel?) sie mit ausgestreckter Hand bewillkommen. Jedes der Tiere trägt einen Kranz im Munde, wie auf Katakombengemälden und Mosaiken die Heiligen auf ihren Händen einen Kranz halten. Durchaus verwandt damit ist die Zeichnung auf dem Grabstein vom Jahre 406, (*Inscr.* I, pag. 236, 558), wo ein Lamm einen Palmzweig im Maule hält. Weiterhin sehen wir (Garrucci, Tav. 391, 2) zwei Lämmer mit einem Stabkreuze quer über sich auf das Monogramm Christi zueilen; ein anderes Mal (Tav. 408, 2) haben die einem Kreuze zugewendeten beiden Lämmer einen

¹ Was diese Kelche oder Henkelkrüge bedeuten, lehrt das Kreuz, das aus ihnen hervorwächst, oder der Namenszug Christi, der über oder auf ihnen gezeichnet ist, der Fisch, der auf ihnen liegt, die Taube des hl. Geistes über ihnen, die Rebenranken mit Trauben, die aus ihnen hervorwachsen. Die beiden obigen Abbildungen auf S. 261 geben zwei noch unedierte Lampen aus der Sammlung des Campo santo mit solchen Zeichen wieder.

² Damit ist zu vergleichen das Brustbild auf einem Goldglase (de Rossi, Bull. 1868, pag. 25) mit dem Kreuze auf der Stirne, die Engelfiguren mit dem Kreuze auf ihrem Haupte (424, 1) und Maria mit dem Kreuze auf der Stirne bei der Begrüssung Elisabeth's und der Anbetung der Magier (424, 2 u. 3). Einmal, auf einer Münze (Garrucci, Tav. 432, 7), ist es ein Hahn, ein anderes Mal (472, 6) ein Vogel, der ein Kreuz auf dem Kopfe trägt.

grossen Palmzweig neben sich. Wiederholt trinkt ein Lamm, wohl auch Lamm und Hirsch, aus einem Kelche oder einem Henkelgefässe; — Aber ganz besonders galt, auf Grund der biblischen Stellen, das Lamm als Agnus Dei und erhielt dann auch als solches die verschiedensten Merkmale. Mit dem Monogramm auf dem Kopfe steht es auf einem Sarkophage in den Grotten von St. Peter neben dem Heilande; auf dem Mosaik in S. Caecilia ist das Gleiche der Fall, während auf dem Mosaik in S. Marco das Kreuzmonogramm mit Λ und Ω als Heiligenschein hinter dem Kopfe des Tieres gelegt ist. Häufig steht das Agnus Dei auf dem Berge, aus dem die vier Paradiesströme quellen, und Lämmer oder Hirsche erquicken sich an deren Wassern. Auf dem Fragment einer Terracotta im vaticanischen Museum trägt ein Widder das Monogramm Christi mit Λ und Ω in einem Kranze auf dem Rücken (Garrucci, 405, 2). Unter dem Apsismosaik in S. Cosma e Damiano am Forum liegt das Lamm auf einem Altare; hinter ihm ragt das Kreuz empor, auf den Stufen des Altares aber liegt eine Schriftrolle mit den sieben Siegeln. — Ein geschnittener Stein (Garrucci, Tav. 477, 16) zeigt auf einer Säule zwischen Palmenzweigen in einem Kranze ein querstehendes Lamm, mit dem Monogramm Christi auf dem Rücken; zu Füssen der Säule stehen zwei Lämmer; über ihnen fliegen zwei Vögel zu der Säule hin. Ein anderer geschnittener Stein (477, 11) hat ein Lamm vor einem Stabkreuze stehend, auf dem eine Taube mit dem Oelzweig im Schnabel sitzt; daneben ist ein Anker mit zwei Fischen graviert. Endlich sei noch des Mosaiks gedacht, das Innocenz III. in der Apsis der alten Peterskirche ausführen liess, wo unter der Hauptfigur Christi das Agnus Dei abgebildet war, aus dessen Brust Blut in einen Kelch floss.

Der Fisch ist mit dem Anker in der Weise verbunden, dass er quer über den in Kreuzesform aufrecht stehenden Anker liegt, oder durch eine Schnur mit ihm verbunden ist. Auf einem geschnittenen Steine (Garrucci, Tav. 478, 63) trägt ein grosser Fisch das Schiffelein der Kirche; am Ende des Fahrzeuges, wie auf dem Mastkorbe sitzt eine Taube; nebenan ist der auf dem Meere wandelnde und versinkende Petrus neben Christus, beide mit dem Namen bezeichnet, dergestellt. Ein Fisch mit einem Kahne auf dem

Rücken, Christus, der das Schifflein unseres Lebens zum seligen Hafen trägt, kommt auch auf Grabsteinen vor.

Die Zahl dieser Beispiele liesse sich noch um viele vermehren, aber das gesagte genügt, um die Darstellung auf der sicilischen Lampe keineswegs mehr fremdartig zu finden; die weitere Frage ist dann die nach dem Sinne und der Bedeutung der Darstellung. Zunächst sehen wir selbstverständlich ab von den vielen Beispielen, wo es sich um rein dekorative Motive handelt. Liegt in vielen Fällen die Erklärung dieser christlichen Hieroglyphen auf der Hand, so ist sie in anderen Fällen zweifelhaft, oder es bieten sich mehrere probabele Deutungen; in einzelnen Fällen, zumal wo die Symbole gehäuft sind (z. B. de Rossi, *Inscr.* I, p. 210, n. 489, Bull. 1888, Tav. VI–VII), wird die Sache wohl für immer rätselhaft bleiben. Bei unserer Lampe können wir zunächst an das *Signum Christi* auf der Stirne der Gläubigen denken, und da hätten wir als Parallele die Tauben mit dem Kreuzchen auf dem Kopfe und den Widder mit dem Monogramm und Λ und Ω auf dem Kopfe. Ist aber auf unserer Lampe bloss des engen Raumes wegen das Monogramm zu nahe an den Widder gerückt, dann gehört er zu den vielen symbolischen Darstellungen des Gläubigen, der zu Christus eilt.¹

¹ Ausser den hierher bezüglichen obigen Beispiele zeigt uns eine Inschrift (Bull. 1874, I) ein gesatteltes Pferd, mit dem Monogramm Christi auf dem Schenkel, wie es einem Monogramm Christi zueilt; zwei Palmzweige neben der Inschrift vollenden den Hinweis auf das paulinische Wort: *currite, ut apprehendatis*.
